

LinksBlick

Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

Träumen vom Weltfrieden

Ein hehrer Gedanke - zu unserer Zeit - schon immer. Leider ist dieser Gedanke, dieses Ziel heute ebenso undenkbar wie in den vorangegangenen Jahrhunderten. Man könnte meinen, eine Zivilisation wie die unsere, die hochpräzisierte Roboter zum Mars schickt, das menschliche Genom entziffert hat und in der Lage ist, Atome zu spalten - hochentwickelt also - dass diese Zivilisation Konflikte ohne Gewalt lösen kann.

Wir können es aber nicht. Wie vor Jahrhunderten, Jahrtausenden werden auch heute Konflikte ökonomischer, politischer, ideologischer, religiöser und kultureller Natur nach wie vor mit den grausamsten Mitteln bekämpft. Auf menschlicher Ebene sind wir heute wie früher nicht fähig, gewaltlos miteinander umzugehen.

Optimismus, Hoffnung, Mitgefühl, Entschlossenheit, innere Stärke, Selbstbewusstsein, Achtung und Respekt, Freude am Leben und Philanthropie im Allgemeinen und im Besonderen wären meines Erachtens gute Eigenschaften für ein friedvolles Miteinander. Denn Frieden bedeutet eben nicht nur die bloße Abwesenheit von Krieg und Gewalt.

Vernunft und Weisheit sind ja nichts Neues, Lebenserfahrung und Wissen sind allgegenwärtig. Die Fähigkeit des Menschen, sich weiterzuentwickeln, ist natürlich gegeben. Was hält uns davon ab geistig zu reifen? Nur innerer Frieden, ein freier Geist, eine zufriedene Seele können zum Gesundheitsprozess der Gesellschaft beitragen. Jeder einzelne muss die natürlichen Tugenden des Menschen in sich erkennen, pflegen und wachsen lassen. Wie einfach, wenn die reine Seele eines Kindes unter den bestmöglichen Bedingungen für diese geistige und körperliche Entwicklung heranwachsen kann.

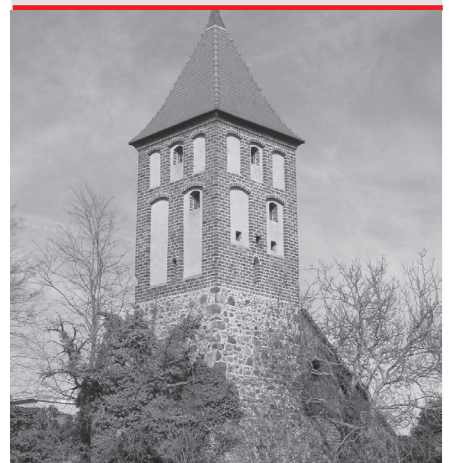
Ich meine, es ist sehr wohl möglich in einer (technisch) hochentwickelten Gesellschaft, die Arroganz abzulegen, alles schon zu wissen und zu können. Satellitenfernsehen, Tubenspeck und selbstfahrende Feldhäcksler sind nicht der Weisheit letzter Schluss.

Besinnen wir uns auf die Menschlichkeit in uns, die Werte und Tugenden und geben wir sie weiter an die nächsten Generationen. Vielleicht sind sie dann fähig, eine bessere, eine menschlichere Welt zu erschaffen. Und Weltfrieden bleibt nicht ewige Utopie.

Tina Senst, Klein Schulzendorf

Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des Bilderrätsels der letzten Ausgabe

Seite 8

Zitiert ...

„Ein ungerechtes Gesetz ist gar kein Gesetz.“

Augustinus (354-430)

DIE LINKE.

Volksbegehren Flughafen BER

Zu diesem Thema führte LinksBlick ein Interview mit Alexander Fröhlich aus Blankenfelde-Mahlow

LinksBlick: Worum geht es beim Volksbegehren?

Alexander: Der Planfeststellungsbeschluss Flughafen BBI aus dem Jahr 2004 sah den planmäßigen 24-Stunden-Betrieb des inzwischen in BER umgetauften Großflughafens vor. Durch die Klagen der Flughafenumfeldgemeinden und des BVBB konnte erreicht werden, dass im Planergänzungsbeschluss von 2009 nun zumindest ein Verbot des planmäßigen Nachtflugs von 24 Uhr bis 5 Uhr enthalten ist.

Das ist allerdings die gerade noch akzeptable Minimallösung, wie die Richter des Leipziger Bundesverwaltungsgerichts im Oktober 2012 urteilten. Zum Schutz von Nachtruhe und Gesundheit Zehntausender Flughafenwohner könne die Politik das Verbot des planmäßigen Nachtflugs am BER auch auf die gesamte gesetzliche Nachtzeit von 22 Uhr bis 6 Uhr ausweiten, so die Richter.

Man muss dazu wissen, dass laut der Nachtflugregelung im Planergänzungsbeschluss in einer so genannten Spitzennacht am BER 103 planmäßige Flugbewegungen in der Zeit zwischen 22 Uhr und 24 Uhr sowie zwischen 5 Uhr und 6 Uhr am BER abgewickelt werden sollen. Das bedeutet Starts und Landungen im Minutentakt zu einer Zeit, in der viele Menschen im direkten Umfeld des Flughafens schlafen möchten und müssen.

In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass zum planmäßigen noch der außerplanmäßige Nachtflugbetrieb hinzukommt. So sollen zwischen 24 Uhr und 5 Uhr in einer Durchschnittsnacht bis zu acht außerplanmäßige Flugbewegungen am BER stattfinden. Die

Erfahrung an anderen Flughäfen wie beispielsweise Frankfurt/Main lehrt uns, dass mit der Genehmigung solcher außerplanmäßigen Flüge sehr großzügig umgegangen wird. Umso wichtiger ist es, dass am BER zumindest der planmäßige Flugbetrieb zwischen 22 Uhr und 6 Uhr untersagt wird.

LinksBlick: Wer soll dieses Verbot des planmäßigen Nachtflugs für den BER festlegen?

Alexander: Die Landesregierungen Berlins und Brandenburgs. Die Forderung des Volksbegehrens lautet ja, dass die Brandenburger Landesregierung sich mit dem Land Berlin darauf einigen soll, die gemeinsame Landesentwicklungsplanung so zu ändern, dass in der Zeit zwischen 22 Uhr und 6 Uhr am BER kein planmäßiger Flugbetrieb vorgesehen ist.

Selbstverständlich muss es in Zukunft eine bundeseinheitliche Regelung eines Nachtflugverbotes von 22 Uhr bis 6 Uhr an allen stadtnahen Verkehrsflughäfen geben, wie sie DIE LINKE bekanntermaßen fordert. Die Zehntausende Menschen, die nur wenige Kilometer von den Start- und Landebahnen des künftigen BER entfernt leben, können jedoch nicht so lange warten, bis wir eine Bundesregierung haben, die bereit ist, eine solche bundeseinheitliche Regelung in Gesetzesform zu gießen.

Deshalb müssen die Landesregierungen Brandenburgs und Berlins jetzt im Fall des BER tun, was in ihrer Macht liegt, so sie es denn wollen.

LinksBlick: Was ist denn so schlimm am Nachtflug?

Alexander: Lärmmedizinische Studien beweisen, dass Dauerlärm und vor allem der nächtliche Fluglärm besonders gesundheitsschädlich

sind. Beispielhaft sei auf die Studie zum Zusammenhang zwischen Medikamentenverbrauch und nächtlichem Fluglärm verwiesen, die Prof. Dr. Greiser am Flughafen Köln-Bonn durchführte. Wer über Monate und Jahre nächtlichem Fluglärm ausgesetzt ist, hat ein deutlich erhöhtes Risiko, an Brustkrebs, Asthma, Depressionen und Herz-Kreislauf-Leiden zu erkranken. Nachtflug macht krank!

LinksBlick: Ist der planmäßige Nachtflugbetrieb nicht aus betriebswirtschaftlichen Gründen nötig?

Alexander: Eindeutig nein. Und selbst wenn es so wäre, bin ich der Ansicht, dass der Schutz von Nachtruhe und Gesundheit Vorrang haben muss - zumal am BER, der erwiesenermaßen an einem ungeeigneten Standort errichtet wurde.

Der renommierte Flughafenplaner Dieter Faulenbach da Costa hat in einer Anhörung des Brandenburger Landtages zur BER-Nachtflugregelung im April 2011 dargestellt, dass Nachtflugbetrieb an deutschen und europäischen Flughäfen absoluter betriebswirtschaftlicher Unfug ist.

Die Nachfrage nach Flügen in der Nachtzeit liegt in Deutschland bei maximal fünf Prozent der Gesamtnachfrage nach Flügen. Durch einen nächtlichen Betrieb des BER würden also kaum Einnahmen erzielt, während zugleich nahezu die gesamte Belegschaft des Flughafens eine zusätzliche Schicht schieben müsste, von den Kosten des Betriebs des Terminals und der beiden Start- und Landebahnen gar nicht erst zu reden.

Den Nachtflug am BER wollen im Grunde nur die Billig-Airlines wie Air Berlin und Easy Jet. Dem Flughafen

Fortsetzung Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

selbst tut er betriebswirtschaftlich nicht gut.

LinksBlick: Wer kann das Volksbegehren mit seiner Unterschrift unterstützen?

Alexander: Unterschreiben darf jeder deutsche Staatsbürger, der vor dem 4. Dezember 1996 geboren ist und seit mindestens einem Monat im Land Brandenburg mit Haupt- oder alleinigem Wohnsitz gemeldet ist.

80.000 Unterschriften müssen bis zum 3. Dezember 2012 geleistet werden, damit sich der Brandenburger Landtag mit der Forderung des Begehrens befassen muss. Lehnt er die Forderung ab, können die Initiatoren des Volksbegehrens die Durchführung eines Brandenburger Volksentscheids beantragen, der wahrscheinlich am Tag der Bundestagswahl 2013 stattfindet.

LinksBlick: Wie und wo kann ich meine Unterschrift leisten?

Alexander: Zuständige Abstimmungsbehörde ist die Verwaltung der Brandenburger Kommune, in der der Unterschriftsberechtigte wohnt. Jede Kommune muss mindestens einen Eintragungsraum anbieten, wo unter Vorlage des gültigen Personalausweises unterschrieben werden kann.

Darüber hinaus kann der unterschiftsberechtigte Bürger schriftlich - also per E-Mail, Brief oder Fax - unter Angabe von Name, Adresse und Geburtsdatum die Zusendung seines persönlichen Eintragungsscheins beim Einwohnermeldeamt seiner Gemeinde beantragen. Das Verfahren ist mit der Briefwahl vergleichbar und für den Bürger kostenfrei.

Macht bitte Werbung für das Volksbegehren in Eurem Brandenburger Freundes- und Bekanntenkreis.<

„UmFAIRteilen“ - Bundesweiter Aktionstag am 29.09.2012

Das Bündnis „UmFAIRteilen“ ruft zum Aktionstag in Berlin, Hamburg, Frankfurt a.M., Köln, München und weiteren Städten auf.

Die Zivilgesellschaft fordert, Reichtum stärker zu besteuern, damit der Sozialstaat und notwendige Reformen finanziert werden können.

25 Verbände bilden den Trägerkreis, darunter verschiedene Sozialverbände, Gewerkschaften, Attac, Campact, Jugend- und Studierendenorganisationen, christliche und Migrantenverbände, Naturfreunde, die Initiative „Vermögende für eine Vermögensabgabe“ und weitere zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen. Sie warnen vor Kahlschlag durch Kürzungen zu Lasten des Gemeinwesens.

Zu den unterstützenden Organisationen gehören DIE LINKE und Gruppierungen weiterer Parteien. Zusätzlich gibt es viele unterstützende Einzelpersonen.

Die brutale Kürzungspolitik in Europa führt zu gravierenden sozialen Verwerfungen und gefährdet den gesellschaftlichen Frieden. Alle sind aufgerufen, mit Ideen und Aktionen die Wichtigkeit zum Umfairteilen am 29.09.2012 zu betonen.

Mehr unter www.umfairteilen.de

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Zu großer Reichtum gleicht dem
Mist,
der als Haufen sehr anrühlich
ist.
Als Dünger gut verteilt,
als Kind ich lernte,
sorgt er für eine gute Ernte.

Darum UMfairTEILEN!

Rainer Weigt (Nach Oskar Lafontaine)



Bürgerdialog zur Windenergie

Umweltministerin Anita Tack zu Gast in Luckenwalde

Der Tag war heiß, das Thema auch. Unter dem Motto „Windenergie“ hatte Felix Thier für unsere Kreisfraktion zu einem Bürgerdialog geladen.

Als kompetente Gesprächspartnerin konnte er dafür die Brandenburger Umweltministerin Anita Tack (DIE LINKE) gewinnen.

Nach wenigen kurzen Worten der Einleitung und Zahlenpräsentationen (So sind in unserem Landkreis beispielsweise aktuell noch 45 Windkraftanlagen beantragt.), versehen mit Ausführungen zu der von der

sen. Dass dies stellenweise dann auch bei lautstarken und wenigen polemischen Vorwürfen schwierig war, ist wohl einleuchtend.

Nichtsdestotrotz bedankte man sich auch im Nachhinein für die von



Felix Thier, Ministerin Anita Tack



rot-roten Landesregierung erstellten Energiestrategie Brandenburgs ging es dann auch gleich in die ersten Fragen.

Bei nicht immer einfachen Fragestellungen und sicherlich nachvollziehbaren emotionalen Beiträgen gab sich die Ministerin sichtlich Mühe und beantwortete mit viel Geduld und Sachlichkeit die Fragen der Bürgerinnen und Bürger.

Wenn auch verständlicherweise nicht alle der mehr als 60 Teilnehmer in zwei Stunden zu Wort kommen konnten, war Felix Thier als Moderator doch bemüht, es allen recht zu machen und soviel wie möglich an Diskussionsbeiträgen zuzulas-

nicht bekannt oder in Angriff genommen worden.

Daher kamen wohl auch die Bürgerinitiativen gegen die Windkraftanlagen aus dem ganzen Land. Ob nun aus Kallinchen, aus der Nauener Region, aus Schönwalde-Glien oder aus Fichtenwalde - die Veranstaltung hatte sich rumgesprochen und so für rege

der LINKEN geschaffene Möglichkeit, sich hier endlich einmal Luft machen und sich Gehör verschaffen zu können.

Vergleichbares war von anderen Parteien bzw. Fraktionen bisher

Teilnahme gesorgt.

Auch wenn man sich in der Sache eher unversöhnlich gegenüberstand, wurden doch Argumente ausgetauscht und der Kontakt zum Bürger gesucht.

Die Politik ist also nicht komplett vom Volk abgekoppelt und zeigt auch vor Ort Präsenz! Wir als Linksfraktion sehen uns daher in unserer Idee bestätigt und werden zu gegebenem Anlass sicherlich auf die Möglichkeit des Bürgerdialogs zu besonders brisanten Themen zurückkommen.



... während der Fragerunde

Felix Thier, Luckenwalde

Abschied im Regen

Da standen wir, die Gasteltern der Kinder von Tschernobyl und die Organisatoren des Ferienaufenthalts, und schauten erschrocken auf die Gewitterwolken.

Stundenlang warteten wir schon auf den Bus, der die Kinder wieder nach Hause bringen sollte. Bis dahin hatten wir die gute Stimmung halten können: Man erzählte sich interessante Erlebnisse mit den Kindern, Gasteltern tauschten ihre Erfahrungen aus. Die Kinder schmetterten noch einmal die Lieder ihres Abschiedskonzerts.

Und nun der große Platzregen. „Dahme weint, weil wir schon wegfahren“, sagte eines der Kinder, als der Regen anfing.

Erneut erholten sich bei uns 16 Kinder drei Wochen lang. Wie immer hatten wir für sie ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Zeitweise hatten wir Bedenken, dass die Sonne uns im Stich lässt, denn das Baden in unserem schönen Stadtbad steht immer an vorderster Stelle.

Aber der Zufall wollte es, dass ge-

rade bei weniger schönem Wetter wir von Tropical Island wie auch von der Flämingtherme in Luckenwalde für einen Tag zu einem kostenlosen Besuch eingeladen wurden. Da es erneut gelungen war, Freifahrtscheine für die Bahn zu erstehen, unternahmen wir wieder eine Reise nach Berlin. Nachdem wir in den vorangegangenen Jahren der Museumsinsel und dem Zoo einen Besuch abgestattet hatten, machten wir diesmal einfach einen Stadtbummel und staunten doch, wie viel Spaß die Kinder dabei hatten.

Manche Ziele waren nicht neu, aber auf neue Weise interessant, so z. B. der Ausflug an die Dahmequelle und in die Kolpiener Berge, nachdem den Kindern die Holländermühle vorgeführt worden war.

Auch nicht zum ersten Mal ging es an einem Abend in die Schlossruine. Allerdings, was uns dort erwartete, hatten wir nicht ahnen können. Dass es in den dunklen Kellern Gespenster gibt, war bekannt, dass man eine Schatztruhe finden könnte, auch. Da machte es viel Spaß und die Freude

war groß, als tatsächlich wieder ein Schatz gefunden war. Es warteten aber auf die Kinder auch der Dahmer Nachtwächter und die Flämingdamen. Wo die Flämingdamen auftauchen, gibt es Tanz. Sie brachten ein ganzes Programm. Nach ihnen betraten die Kinder die Bühne und bedankten sich mit ihren Liedern.

Wie immer verging die Zeit viel zu schnell. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge saßen die Kinder dann im Bus und winkten noch mal ihren Gastgebern.

Uns bleibt noch, den Dank der Kinder weiterzugeben an alle, die geholfen haben, den Aufenthalt der Kinder in Dahme – und das nun schon zum 21. Mal – zum Erfolg zu machen.

Seit dem 9. Juli sind die Kinder wieder zu Hause. Noch haben sie einige Wochen Ferien. Wenn sie dann gut erholt das neue Schuljahr anfangen, können wir sagen, dass wir alle gemeinsam dazu einen wichtigen Beitrag geleistet haben.

Ilka Pietsch, Dahme

Familien-Camp 2012

Vom 19.07. - 22.07.2012 hatten der „Verein für soziale Selbstverteidigung“ (VSSV e.V.) und die „Soziale Offensive Finsterwalde“ (SOFI e.V.) zum 5. Familien-Camp in Ließen eingeladen.

Dabei sollten Aktive beider Vereine, die gegen Sozialabbau und Finanzkrise, für Bürgerrechte, Umwelt- und Datenschutz eintreten, mit ihren Familien ein paar schöne, unbeschwertere Tage verbringen können.

Bei gemeinsamen Mahlzeiten, dem zugehörigen Kochen und Abwaschen, Sammeln von Pilzen und Holz und natürlich am durchweg brennenden Lagerfeuer konnten bis spät in die Nacht Kontakte geknüpft und ge-

schwätzt werden.

Die Kinder fanden bei den Tieren des Hauses am Hohen Golm, beim Ballspielen, Umherstreifen und besonders beim Kokeln (am Lagerfeuer



Haus Hoher Golm in Ließen

unter Aufsicht) reichlich Beschäftigung.

Alle waren gut untergebracht und die Versorgung war reichlich und lecker. Die Landtagsabgeordnete Kornelia Wehlan überraschte uns mit einem Besuch und wurde herzlich begrüßt.

Bei schönem Wetter verging die Zeit viel zu schnell und Sonntagmittag fuhren wir alle entspannt und gut gelaunt nach Hause.

Ein herzlicher Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Notizen aus dem Karl-Liebknecht-Haus

von Maritta Böttcher



Obama droht mit Krieg - er sollte den Friedensnobelpreis zurückgeben!

US-Präsident Obama droht Syrien mit einer Militärintervention. Völlig in der Tradition vorangegangener Präsidenten macht er Krieg zu einem Mittel für seinen Wahlkampf. Bush sen. gewann seinen Wahlkampf mit dem Irak-Krieg Nr. 1, Bush jun. mit dem Irak-Krieg Nr. 2. Obama will seine Wiederwahl mit der Drohung gegen Syrien befördern.

Die Abfolge ist gleich: erst die Lügen über Massenvernichtungswaffen, dann die Kriegsdrohung und schließlich der Krieg. Hunderttausende Menschen haben diese zynische, menschenverachtende Wahlkampftour mit ihrem Leben bezahlen müssen. Kriegsfördernd und zuspitzend verhält sich auch die Bundesregierung. Beim zweiten Irak-Krieg waren es BND-Agenten, die der „Koalition der Willigen“ Zieldaten lieferten, heute liefert ein Spionageschiff der Bundeswehr rechtswidrig und hinter dem Rücken des Bundestages Informationen aus Syrien.

Die Partei DIE LINKE ruft auf zu Demonstrationen, Mahnwachen und Kundgebungen am 1. September, dem weltweiten Antikriegstag.

Setzt dem drohenden Krieg Widerstand entgegen!

Wo Schulden sind, ist auch Vermögen

Der Staat hat den Reichen Steuererlöse gemacht. Als er daraufhin verarmte, nahm er Schulden bei den Banken auf. Mit den Zinsen haben wiederum jene Reiche Profit gemacht, die vorher von den Steuererleichterungen profitierten. „Diese Entwicklung müssen wir umkehren“, so Matthias Höhn auf der Pressekonferenz in der LINKEN-Parteizentrale. „Das erreichen wir vor allem durch die Erhöhung der Reichensteuer.“

Zehn Jahre Hartz-Pakete - Zeit für einen neuen Gesellschaftsvertrag

Vor zehn Jahren gaben Peter Hartz und Gerhard Schröder den Startschuss für den größten Angriff auf den Sozialstaat und die Arbeitsrechte in der Nachkriegszeit. Die Hartz-Gesetze legten einen Grundstein für die Krise, die heute den Bestand des europäischen Projekts in Gefahr bringt. Zehn Jahre danach brauchen wir eine ehrliche Bestandsaufnahme der Hartz-Gesetze. Der Abbau der Arbeitslosigkeit wurde mit statistischen Tricks, drastischen Lohnsenkungen, weniger sozialer Sicherheit und brutalem Sanktionsdruck auf Erwerbslose erkaufte. Es ist Zeit für einen neuen Gesellschaftsvertrag für soziale Sicherheit, Teilhabe und gerechte Löhne. Gesetzlicher Mindestlohn, Einführung einer armutsfesten Mindestsicherung für Erwerbslose und einer solidarischen Mindestrente im Alter, Verbot der Leiharbeit und Abschaffung aller Hartz-IV-Sanktionen, das sind die Eckpunkte eines Reformprogramms für die Mehrheit, das über die Fehler der Hartz-Gesetze hinausweist.

Mit den Stärken des Ostens für eine starke LINKE

Eine der großen Stärken der LINKEN ist ihre Kompetenz in Ostdeutschland, erklärten die ostdeutschen Landesvorsitzenden.

Die gravierenden Umbrüche in der Sozialstruktur, der Arbeitswelt und den Eigentumsverhältnissen haben wir intensiv begleitet. DIE LINKE bringt sich seit mehr als zwei Jahrzehnten in diese Prozesse ein und gestaltet die Entwicklung des Ostens. Ohne uns würden die speziellen Notwendigkeiten Ostdeutschlands in der Bundespolitik kaum noch eine Rolle spielen. Immer wieder haben wir darauf hingewiesen, dass der Osten das Experimentierfeld für Sozialab-

bau war. Die Folgen sehen wir längst auch in den alten Bundesländern. Wir haben einen gewaltigen Erfahrungsvorsprung in diesen Prozessen und auch in neuen Entwicklungen.

Ohne die Initiativen des Umweltministers Prof. Wolfgang Methling in der rot-roten Regierung in Mecklenburg-Vorpommern zum Ausbau Erneuerbarer Energien gäbe es keine Energiewende in Deutschland. Und ohne die Initiativen der ehemaligen Senatorin der LINKEN in Berlin, Heidi Knaake-Werner, gäbe es keine umfassende Erweiterung der Arbeitsmarktpolitik und vor allem keine wirksame Unterbindung von „Schmutzkonzurrenz“ im Tarifwesen.

Wir haben spezielle Erfahrungen, die für die ganze Partei von Bedeutung sind, und wir wollen die Kompetenz für Ostdeutschland im Interesse der gesamten Partei wieder stärken.

Zu diesem Zwecke wollen wir eine Konferenz in diesem Herbst in Berlin organisieren. Wir arbeiten gemeinsam mit unseren westdeutschen Landesverbänden an einer starken gesamtdeutschen LINKEN, nicht aber an Verschwörung oder Spaltung.

DIE LINKE wird auch zukünftig kraftvoll gesellschaftliche Verhältnisse kritisieren und verändern, sich aber nicht aus der politischen Landschaft verabschieden, wie manche sich das sicher wünschen.<

Kennenlern-Brunch der linksjugend [´solid]

Zu einem Kennenlern-Brunch lud mich der brandenburgische Landesverband der linksjugend [´solid] ein. Ich als neues Mitglied war natürlich sehr neugierig, den Jugendverband der Partei kennenzulernen.

Also ging es auf in die Landeshauptstadt. Dort angekommen wurde nach einer kurzen Begrüßung erstmal gemeinsam gebruncht.

Es folgte eine ausführlichere Kennenlernrunde, wo sich jeder mittels Stiften und Plakat malerisch vorstellen sollte. Insgesamt waren zehn GenossenInnen anwesend, die alle sehr unterschiedliche Biografien mitbrachten und aus verschiedenen Orten anreisten. Es war eine bunte Mischung aus Auszubildenden, Studenten und einem gerade mal 15 Jahre alten Schüler vertreten.

Nachdem sich alle intensiver kennengelernt hatten, ging es weiter mit einem Brainstorming zu den Themen Politik und Links. Jeder beteiligte sich sehr engagiert und versuchte, seine Intentionen zu den Begriffen

zu äußern. Einzelne Begriffe wurden dann gemeinsam sehr kontrovers diskutiert.

Dazu zählten u.a. Lobbyismus, Werte, Antifaschismus, Kommunismus, Demokratie, Militarismus und Menschenrechte. Somit kristallisierten sich wichtige Forderungen und Standpunkte der Solid heraus:

- keine Militäreinsätze,
- Rüstungskonzerne vergesellschaften und in zivile Produktion umstellen,
- gegen das Vergessen der Nazi-Pogrome,
- Mobilisierung und Blockade gegen Nazi-Aufmärsche.

linksjugend [´solid]

Es folgte eine Erläuterung der Struktur des Jugendverbands durch Jule (Landesgeschäftsstelle) und Jür-

gen vom LandessprecherInnenrat, von denen auch die Einladung kam.

Mein erster Eindruck über die [´solid]: pluralistisch, feministisch, antimilitaristisch, kreativ, antikapitalistisch, kontrovers, humorvoll. Auf jeden Fall eine gute Mischung, um Politik lebhaft zu gestalten! Insgesamt gab die Veranstaltung einen optimalen Start, um sich vor Ort in einer [´solid]-Ortsgruppe zu engagieren oder selbst eine neue zu gründen. Solche Veranstaltungen sind gerade für junge Mitglieder wichtig, da sie einen Einblick bekommen, wie, was und wo Aktionen und Versammlungen der [´solid] stattfinden. Für Teltow-Fläming werde ich mich auf jeden Fall auf der [´solid]-Ebene engagieren. Meiner Meinung nach ist es wichtig, jungen Menschen ein Forum zu geben, die Bock auf linke Politik haben. Mein Dank gilt den Organisatoren!

Smash Capitalism!

Smash Fascism!

Sebastian Prillwitz, Jüterbog

Christian Görke: Neuer Vorsitzender der LINKEN im Landtag

Die 25-köpfige Linksfraktion hat ihre neue Spitze gewählt. Anwesend waren 24 Abgeordnete.



Christian Görke

Mit 75 Prozent Zustimmung wurde Christian Görke zum neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Zum neuen Parlamentarischen Geschäftsführer wurde Thomas Domres mit 83 Prozent gewählt.

Kornelia Wehlan und Margitta Mächtig wurden als stellvertretende Fraktionsvorsitzende gewählt.

Außerdem sind Marco Büchel, Gerit Große, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg und Birgit Wöllert als Mitglieder des Vorstandes gewählt worden.

Christian Görke:

„Ich will:

eine starke Fraktion,

eine erfolgreiche Koalition.

eine klare linke Entwicklungslinie für Brandenburg.

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Haupterwartungen unserer Wählerinnen und Wähler:

Gute Arbeit - starke Wirtschaft.

Gute Bildung für alle.

Gute gesundheitliche Versorgung.

Gute Lebensbedingungen für Kinder.

Das ist keine Frage der „passenden“ Ressorts, sondern des generellen politischen Ansatzes. Wir sind die Partei der sozialen Frage. Es geht um das Wohl des Landes - dazu gehört der soziale Zusammenhalt, das ist unser Anliegen.“

Quelle: Landtagsfraktion

Wir gratulieren unserer Kreisvorsitzenden Kornelia Wehlan recht herzlich zur Wahl als Stellvertretende Fraktionsvorsitzende und wünschen ihr für die weitere Arbeit viel Freude und Kraft.

Die Redaktion

Neuntes Zuckertütenfest in Jüterbog

Es hätte eine Premiere werden können, aber dann fiel das neunte Zuckertütenfest der LINKEN in Jüterbog doch nicht ins Wasser.



Hüpfspaß trotz Regens

Die gute Laune der Kinder und Eltern, die dem anfänglichen Regen trotzten, überzeugte auch die Sonne und sie stattete dem Kräutergarten am Mönchenkloster einen Besuch ab.

Neben der ohnehin beliebten Matschbahn wurde das Gelände am Kulturquartier durch eine Hüpfburg bereichert, die Tafel Jüterbog war mit einem Waffelstand vertreten, fleißi-



Große Tüten - kleine Leute

ge GenossInnen aus dem gesamten Kreis hatten mit viel Liebe Kuchen gebacken, DIE LINKE pustete fleißig Luftballons auf, die später mit den Wünschen der Kinder in den Himmel steigen sollten, „Spass-Tattoo“ verschönerte Kinderarme, der DJ sorgte für Musik, am Stand von Petzis Kinderland wurden Kindergesichter zu grimmigen Monstern oder lustigen Clowns.

Der Malwettbewerb zum Thema „Mein Berufswunsch“ forderte die Kreativität und Phantasie der Kinder heraus, die in der anschließenden Siegerehrung belohnt wurde.

Die vier besten Zeichner erhielten jeweils ein T-Shirt als Erinnerung: Melina Schulze, sechs Jahre – „Tierärztin“, Alina, sechs Jahre – „Lehrerin“, Pascal Mosebach, sechs Jahre – „LKW-Fahrer“, Sara Petzhold, acht Jahre – „Erzieherin“.

Aber was wäre ein Zuckertütenfest ohne Zuckertüten? Und so wurden in mehreren Durchgängen die immer wieder auf den Platz strömenden zukünftigen Schulkinder mit eben diesen Zuckertüten beschenkt.

Hier eine Auswahl der Wünsche der Kinder, die wir an Luftballons befestigt als Abschluss des Festes in den Himmel haben steigen lassen:



Das erste Interview

Leo möchte immer Kuchen essen;
Jared wünscht sich Cars;
Alice möchte fliegen können;
Julian wünscht sich Frieden;
Celina wünscht sich ein fliegendes Einhorn;
Jeline wünscht sich, dass die Schule schnell losgeht, damit sie alles lernen kann.



Die Wünsche fliegen.

Wir bedanken uns bei allen Helferinnen und Helfern und bei allen Besucherinnen und Besuchern für das gelungene Zuckertütenfest 2012.

Klaus Pollmann, Altes Lager

Auflösung BilderRätsel



Diese verlassene Scheune steht auf einem Feld im Niederen Fläming.

Diese kleine „Ecke“ in Teltow-Fläming ist landschaftlich sehr reizvoll. Die Weitläufigkeit der Felder und Wiesen unterstreicht die Ländlichkeit im Süden unseres Landkreises.

Natürlich haben die 23 Ortstei-

le der Gemeinde Niederer Fläming auch eine Menge zu bieten, so ist das Schloss Wiepersdorf, ehemalige Wirkungsstätte von Ludwig Achim und Bettina von Arnim, ein schönes Ausflugsziel. Auch Ernte-, Dorf- und Feuerwehresten sind einen Besuch wert. <

Ein Bundespräsident bei der Bundeswehr

In einem Monat, dessen erster Tag als „Weltfriedenstag“ gilt, halte ich kritische Worte zu Politik-Ereignissen nicht nur für angebracht, sondern für notwendig.

Am 12.06.2012 hielt es Bundespräsident Gauck für erforderlich, die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg zu besuchen und natürlich eine Rede zu halten.

Die Bundeswehr ist für ihn „keine Begrenzung der Freiheit, sie ist eine Stütze unserer Freiheit“. Stolz betont er, dass die Bundeswehr „auf drei Kontinenten in Einsätzen“ stehe, die Ausbildung dazu sei eine „klare Perspektive“ für die Soldaten. Das sei ein Beitrag der Bundeswehr „zur Lösung von Konflikten, indem sie friedliche Koexistenz zu schaffen sucht, wo Hass regiert“.

Abgesehen davon, dass er mit keinem Wort auf die Ursachen von Kriegen eingeht, sollen also Auslandseinsätze der Bundeswehr der friedlichen Koexistenz dienen. Auch ein bundesdeutsches Fremdwörterbuch versteht unter dem Begriff ein „friedliches Nebeneinanderbestehen

von Staaten mit verschiedenen Gesellschafts-, Regierungs- oder Wirtschaftsformen“. Welche historischen Belege gibt es, dass Hass mit militärischen Mitteln abgebaut wird? Voraussetzung für friedliche Koexistenz ist Vertrauen. Laut Bundespräsident Gauck ist die Bundeswehr „Friedensmotor“.

Warum lehnen aber zwei Drittel der deutschen Bevölkerung Auslandseinsätze der Bundeswehr ab, wenn Gaucks Behauptung stimmen würde? Welche „Freiheit“ haben deutsche Soldaten am Horn von Afrika oder in Afghanistan bisher gebracht? In der Rede werden Begriffe aus historischen Zusammenhängen gerissen. Der Bundespräsident will sich interessant machen.

Wie viel Hass auf die DDR muss sich bei ihm angestaut haben, dass er seinen Hamburger Auftritt gleich mit einer Verunglimpfung der NVA beginnt. Sie erinnert ihn „an die militärische ‚Absicherung‘ einer unmenschlichen Grenze – nicht gegen einen Aggressor, sondern gegen das eigene Volk“. „Eine Armee, die ‚Volksarmee‘ hieß

und es nicht war.“ Für ihn war „das Militärische ... die Begrenzung der Freiheit“. – Die NVA hat zeit ihrer Existenz nie das Territorium der DDR für kriegerische Einsätze verlassen und auch in der „Wendezeit“ ist sie nicht gegen das eigene Volk vorgegangen.

Ob Gauck wirklich der „Bundespräsident der Herzen“, einer „aus dem Osten“ ist, der Frage geht Klaus Huhn in seiner Recherche „Die Gauck-Behörde – Der Inquisitor zieht ins Schloss“ nach, erschienen 2012 im Spottless Verlag unter ISBN 978-3-360-02068-0.

Wenn gegenwärtig so viel geschrieben wird, dass sich Erwin Strittmatter für die Zeit des Zweiten Weltkrieges eine neue Biografie gebastelt habe, dann trifft das auf den jetzigen Bundespräsidenten, sein Leben in der DDR betreffend, auch zu. Ich habe nach dem Lesen dieses Buches seine konservativen Wertvorstellungen besser verstanden. Diese werden aber nicht ausreichen, eine friedliche Welt zu schaffen, schon gar nicht mit Waffengewalt.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

Klarstellung ist vom Tisch!

Zu den Ergebnissen der BER-Aufsichtsratssitzung erklärt die Kreisvorsitzende der LINKEN Teltow-Fläming und verkehrspolitische Sprecherin der Linksfraktion im Landtag Brandenburg, **Kornelia Wehlan**:

Allen Unkenrufen zum Trotz ist es den Brandenburger Vertretern im Aufsichtsrat gelungen, den Klarstellungsantrag der Flughafengesellschaft gegen den planfestgestellten Schallschutz endlich vom Tisch zu bekommen. Die Brandenburger Landesregierung hat Konsequenz bewiesen.

Noch im Sommer wurde ihre Hal-

tung zur Einstellung der Haushaltsmittel für Null-Mal-Überschreitungen des Tagschutzziels laut OVG-Beschluss durch die CDU massiv kritisiert. Dabei hat letztendlich genau dieses Handeln des Brandenburger Finanzministers (LINKE) für den notwendigen Druck gegenüber Berlin und dem Bund gesorgt.

Damit ist die Forderung der LINKEN aus der Sondersitzung des Hauptausschusses vom 12. Juli umgesetzt. Noch in eben dieser Sitzung hat die CDU jegliche Unterstützung für die Rücknahme des Klarstellungsantrages gegenüber ihren Parteikollegen in Regierungsverantwortung auf Bun-

desebene und in Berlin abgelehnt.

Nun haben wir den Beschluss – auch ohne die Brandenburger CDU, die nicht gebraucht wurde, um die Interessen der Anwohner zu vertreten. Sie köchelt indes weiter ihr politisches Süppchen gegen Rot-Rot. Verantwortliches Handeln sieht anders aus.<

Kornelia Wehlan, MdL
Wahlkreisbüro Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Tel.: 03371-406544
www.konni-wehlan.de

Elternliebe – Schwesternstreit

Judka Strittmatter – bei dem Namen wurde ich hellhörig. Hatte sie etwas mit dem bekannten Schriftsteller-Ehepaar zu tun? Ihren Roman „Die Schwestern“ wollte ich lesen.

Sofort beeindruckt von der sprachlichen Dichte – da steht kein Wort zu viel, nicht immer treffend – kämpfte ich mich durch die Gedankenwelt der Schwestern, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Eines haben Martha und Johanne gemeinsam: Sie sind offensichtlich ohne elterliche Liebe aufgewachsen; die anderen Familienangehörigen vergrößern dieses Defizit eher noch. Dennoch fahren die Schwestern an den Ort ihrer Kindheit an der Ostsee; Martha hofft auf die aufkommende Nähe der Schwester. Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, ob so eine Reise zu den gemeinsamen Wurzeln Jahrzehnte später sinnvoll sein kann.

Die Autorin „würzt“ ihre Geschichte auch noch mit einem anderen Thema,

das bis in die Gegenwart Bestand hat: Stasi-Spitzelei. Die Figuren reagieren je nach Lebenssituation völlig unterschiedlich auf eine „Akte“.

Aus Marthas Sicht erfahren wir Leser die Fakten. Ob sie mit ihrem Reise-Ergebnis zufrieden ist? – Ein Buch, das nachdenklich stimmt.

Verständlich wurden mir einige



Passagen erst nach dem Lesen eines Artikels der Berliner Zeitung, in dem Judka Strittmatter über ihre Familie, vor allem über ihr Verhältnis zum Großvater Erwin Strittmatter be-

richtet. Sie ist die Tochter des ersten Sohnes aus der ersten Ehe von Erwin Strittmatter, wird zeit seines Lebens von ihm abgelehnt. Hier sitzt also der Beginn einer Beziehung zwischen den „Schwestern“ im Buch, die sich wenig bis nichts zu sagen haben.

Es ist bekannt, dass Erwin Strittmatter zu seinen sieben Kindern aus drei Ehen und zu den Enkeln kein liebevolles väterliches bzw. großväterliches Verhältnis hatte, er Kindergeschrei als störend empfand.

Anlässlich seines 100. Geburtstages wirft das bei seiner großen Leserschaft schon viele Fragen auf.

Ob er auf seine Enkelin stolz wäre, könnte er das Buch lesen?

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

Grillfest für die Senioren der LINKEN in Luckenwalde

Es war wieder einmal so weit. Das jährliche Grillfest für unsere Senioren sollte wieder vorbereitet werden. Viele Freiwillige sorgten fleißig wie die Bienen für gutes Gelingen.

Allen voran Marianne Richter und Annelore Müller. Christa Peter organisierte den Grillplatz.

Die Aufgaben wurden auf mehrere Schultern verteilt, der Grillplatz wurde schön hergerichtet mit Tischen, Bänken und Schirmen.

Hartmut Ukrow begrüßte alle Anwesenden herzlich und gab seiner Freude Ausdruck, dass so viele Genossinnen und Genossen der Einladung zum Grillfest gefolgt waren.

Alle hatten sich viel zu erzählen, manche hatten sich schon längere Zeit nicht gesehen.

Bei einer gemütlichen Tasse Kaffee oder Tee und Gebäck wurden Neuig-

keiten ausgetauscht.

Plötzlich kam der Ruf von Annelore: „Wann gibt’s denn endlich die Grillwürste?“

Das war der Startschuss für Hartmut Ukrow. Unser Grillmeister brach-



Bei den Vorbereitungen

te sofort die Kohle zum Glühen. So dauerte es nicht lange und die ersten Würste fanden den Weg auf die Teller. Die lustigen Zwischenrufe wie:

„... was, du schon wieder? Du hattest doch schon drei Würste! ...“ fanden die Senioren mal richtig lustig.

Erik Scheidler gab Auskunft über die Tätigkeit der Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung und malte für Luckenwalde in den nächsten drei bis vier Jahren ein richtig gutes Zukunftsbild.

Leider ging die Zeit viel zu schnell vorüber und alle traten ihren Heimweg an.

Die Organisatoren sorgten dafür, dass der Grillplatz wieder so aussah, als wäre „Nichts“ gewesen.

Ein großes Dankeschön an alle Genossinnen und Genossen, die bei der Durchführung des Grillfestes fleißig geholfen haben. Nicht zuletzt durch ihr Mitwirken konnten alle einen schönen Nachmittag erleben.

Erika Kirschner, Luckenwalde

„Heute gehört die Straße uns!“

Unter diesem Motto fanden sich am Sonntag, dem 12. August, einige Hundert Bürger auf der Festwiese in Klausdorf ein.

Aus allen acht Ortsteilen unserer Gemeinde waren sie in einer Fahrrad-Sternfahrt gekommen, um gegen die Ablehnung der vom Land 2009 vertraglich festgelegten und zugesicherten Radwege zu protestieren.

Wir alle sind der Meinung, dass diese Radwege unbedingt notwendig sind für die Sicherheit auf den Straßen; vor allem steigendes LKW- und sonstiges Verkehrsaufkommen (Pkw und Motoräder) gefährdet zunehmend die Radfahrer. Besonders bedroht sind die Kinder, da sie in unserer Flächengemeinde den Weg zur Schule, zum Trainingszentrum und Jugendklub oft mit dem Rad bewältigen müssen.

Wir alle können nicht begreifen, wie man ernsthaft „Radfahrer gehören auf die Straße!“ erklären kann.

Der Gedanke zu dieser öffentlichen Aktion kam aus unserer Basisorganisation – die Anregung wurde in der Gemeindevertretung aufgegriffen, gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Leider war kein Mitglied der Landesregierung anwesend, jedoch Vertreter aller Parteien aus Land und Kreis. Es gab dabei nur die einheitliche Forderung: Die Radwege müssen gebaut werden. Sie sind auch ein Beitrag zur Erhaltung einer intakten Umwelt.



In Zossen trafen sich etwa 30 Radfahrer am Bahnhof, um sich der Sternfahrt anzuschließen



Dirk Hohlfeld, DIE LINKE, Frank Broshog, Bürgermeister der Gemeinde Am Mellensee



Viele Schüler kamen mit selbst gestalteten Plakaten

Leider mussten wir uns berechnete kritische Worte über die LINKE in der Landesregierung anhören. Genosse Dirk Hohlfeld – Gemeindevertreter und Kreistagsabgeordneter unserer Partei – erhielt Beifall, als er versicherte, dass auch wir mit allen Kräften und gegebenen Möglichkeiten dafür kämpfen werden, unser aller Forderung zu erfüllen.

Viele Teilnehmer trugen sich in die ausliegenden Unterschriftenlisten ein.

Wir waren uns am Ende alle einig, den Protest mit dieser Aktion nicht zu beenden, sondern aktiv weiterzuführen.

*Christa Zernick,
Am Mellensee*

*Fotos dieser Seite:
Carsten Preuß, Zossen*

„Heute gehört die Straße uns!“

Termine

15.09.2012 10:00 Uhr

Gesamtmitgliederversammlung
Regionalverband Teltow-Fläming
Süd
Kulturquartier Jüterbog

17.09.2012 19:00 Uhr

Kreisvorstand
Geschäftsstelle Luckenwalde

24.09.2012 18:00 Uhr

Beratung der BO-Vorsitzenden
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

27.09.2012 15:00 Uhr

Ehrung der LinksBlick - Verteiler
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

29.09.2012

Bundesweiter Aktionstag
UmFAIRteilen
unter anderem in Berlin

04.10.2012 17:30 Uhr

Beratung Regionalvorstand Tel-
tow-Fläming Süd
Geschäftsstelle Jüterbog

06.10.2012 18:00 Uhr

Ludwigsfelder LinksTreff
Besuch eines Vertreters der IG
Metall

17.10.2012 14:00 Uhr

Redaktion
Geschäftsstelle Luckenwalde

Herzliche Glückwünsche

*senden die Basisorganisationen und
Vorstände den Jubilaren, die in diesen Tagen Geburtstag feiern*

Diethild Steffen in Blankenfelde zum 78. Geburtstag am 11.09.
Dieter Schenk in Blankenfelde zum 81. Geburtstag am 12.09.
Inge Beck in Blankenfelde zum 78. Geburtstag am 12.09.
Marianne Haupt in Zossen zum 73. Geburtstag am 13.09.
Gisela Ernst in Blankenfelde zum 87. Geburtstag am 15.09.
Dr. Lothar Hummel in Dahlewitz zum 79. Geburtstag am 15.09.
Gerhard Krahlisch in Jüterbog zum 89. Geburtstag am 17.09.
Dr. Renate Klettke in Ludwigsfelde zum 76. Geburtstag am 18.09.
Irmgard Zachlod in Luckenwalde zum 73. Geburtstag am 18.09.
Hannelore Hübener in Luckenwalde zum 73. Geburtstag am 21.09.
Dr. Horst Pukowski in Ludwigsfelde zum 82. Geburtstag am 25.09.
Dr. Gerhard Schliebener in Niebendorf-Heinsdorf
zum 74. Geburtstag am 25.09.
Helga Mostowy in Dahlewitz zum 82. Geburtstag am 27.09.
Siegmond Schöne in Ludwigsfelde zum 83. Geburtstag am 30.09.
Gotthard Beer in Rangsdorf zum 82. Geburtstag am 03.10.
Annelies Englert in Ludwigsfelde zum 89. Geburtstag am 04.10.
Eva Huschke in Nuthe-Urstromtal zum 71. Geburtstag am 06.10.

Inge Splettstößer in Zossen zum 80. Geburtstag am 25.09.
Regina Wach in Blankenfelde zum 65. Geburtstag am 28.09.
Peter Anders in Jüterbog zum 75. Geburtstag am 03.10.
Irma Hamann in Woltersdorf zum 80. Geburtstag am 08.10.



DISPUT

Über Aktionen und
Fraktionen, über Infostände
und Hartz-IV-Beratung.
Über »große« Politik und
»kleine« Basisgruppe.
Mit Berichten, Porträts,
Interviews und Reportagen
(nicht nur) aus dem politischen
Alltag. Und mit einer einzig-
artigen Seite 48.

Jeden Monat für 2 Euro.
Im Jahresabo für 21,60 Euro:
DISPUT. Mitgliederzeitschrift
der Partei DIE LINKE
Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin
disput@die-linke.de
Telefon (030) 24 00 95 10

DIE LINKE.

www.die-linke.de

IMPRESSUM

Geschäftsstellen: 14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel: 0 337 1/632267, Fax: 63 69 36,
14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel: 033 72/432691, Fax: 443033,
14974 Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17, Tel: 03378/510653, Fax: 03378/510654
Spendenkonto: 363 302 7415, BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam
Redaktionsschluss: 15. August 2012, der nächsten Ausgabe: 12. September 2012
Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers
übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.
Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming,
V.i.S.d.P.: P. Haase, E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de